

Irina Jakowlewna Pschenitschnaja.

Ukraine
Nikolajew.

Sehr geehrter Herr Eberhard!

Ich, Pschenitschanja Ira Jakowlewna, geboren 1931, wende mich an Sie im Namen der Vereinigung der Ghetto-Überlebenden im Gebiet Nikolajew mit Worten der Dankbarkeit für Ihre Aufmerksamkeit, Fürsorge und Hilfe für diejenigen, die nicht mehr in der Lage sind, sich selbst zu helfen. Vor etwa zwei-drei Jahren zählte unsere Organisation 82 Mitglieder, heute sind es noch 52. Sie alle sind schon sehr alt. Die meisten von ihnen alleinstehend. Angewiesen auf ständige Pflege, Fürsorge und vor allem medizinische Präparate, die wir uns finanziell leider nicht leisten können.

Wir sind alle gebildete Leute, haben 40 Jahre lang und mehr bei verschiedenen Unternehmen gearbeitet, haben den Vaterländischen Krieg erlebt, die faschistische Okkupation, den Hunger, die Kälte, das Umherziehen. Und verdient haben wir uns am Ende eine winzige Rente, die manchmal nicht einmal dazu ausreicht, um die kommunalen Dienstleistungen zu bezahlen, die von Monat zu Monat teurer werden.

Unsere einzige Hoffnung sind Sie, unsere Spender. Menschen, denen wir nicht gleichgültig sind. Wir beten für Sie, für Ihr Wohlergehen.

Etwas zu mir: Am 1.8.2014 bin ich 85 Jahre alt geworden. Ich habe eine ganze Reihe schwerwiegender Krankheiten: Krebs (Brustkrebs), KHK, Kardiosklerose und vieles andere.

Ich lebe alleine im 4. Stockwerk einer Chruschtschowka ohne Aufzug. Das Dach ist undicht. Sich an die Hausverwaltung zu wenden ist zwecklos.

In der Erkältungszeit erkrankte ich einem Grippevirus, der sich auf die Kieferhöhlen und das Gehör niedergeschlagen hat. Die Kieferhöhlenentzündung ist wieder geheilt, aber die Taubheit verschlimmert sich. Ich benötige dringend ein Hörgerät. Ich hoffe sehr auf Ihre Hilfe und danke Ihnen im Voraus.

Bleiben Sie lange gesund.

Noch einmal vielen Dank für alles, was Sie tun – für uns alte Leute, die sonst auf niemanden hoffen können.

Hochachtungsvoll.

[Unterschrift].

Aus dem Russischen von Jennie Seitz.

